Foto: © Werner Hilpert – stock.adobe.com

Leserbrief zum Artikel „Gesundheitsreform – quo vadis“ von Dr. med. Christian Schwark und dem Interview zu Post-Covid mit Carola Jantzen, beide HÄBL 06/2025, S. 322 und 323

„Das spricht mir aus dem Herzen“

Als älterer Kollege herzlichen Glückwunsch zu diesem Bericht aus dem Präsidium – das spricht mir aus dem Herzen… Danke.
Wir sind Menschen, die in ihrer Einmaligkeit als Ganzheit „erkannt“ werden sollten – wenn das immer mehr verloren geht, fehlen auch die entsprechenden „GanzheitsmedizinerInnen“ und damit verlieren wir immer stärker unsere tiefe ärztliche Berufung. Aber auch Danke für die Wertschätzung der „hervorragenden Spezialisten“ – das habe ich am eigenen Leib erfahren – und die Wertschätzung der vielen Kolleginnen und Kollegen, die in selbstlosen Einsatz immer wieder versuchen, den Schaden der gesellschaftlich gewinnmaximierenden ausgerichteten Gesundheitsreform zu begrenzen. Auch das erlebe ich immer wieder aufs Neue in Dankbarkeit – wundervoll, dass diese Menschen für uns da sind.
Wenn dann in der Folge das Interview mit Carola Jantzen über die Selbsthilfegruppe zu Post-Covid erscheint, wird sehr deutlich, wenn die „Ganzheit“ des Menschen verloren geht, und nur noch die Behandlung der Wirkungen im Vordergrund steht. Auch hier Danke für diesen Bericht und den Impuls „Mut zur Selbstverantwortung“, den sie wundervoll in die Tat umsetzen.

Dr. med. Steffen Lenhard
Idstein

Leserbrief zum Artikel „Verwundetenversorgung unter Extrembedingungen“ von Helen Kaden, HÄBL 09/2025, S. 499

Keine Militarisierung der Medizin

Der Artikel „Verwundetenversorgung unter Extrembedingungen“ im HÄBL 09/2025 ist nicht der erste zu diesem Thema. Die gegenwärtige Atmosphäre in Deutschland erinnert mich an die Zeit vor dem Ersten Weltkrieg, als sich alle nur noch fragten, wann es losgeht.
Aktuell wird in unserem Land nicht danach gefragt, wie wir die Kriegsgefahr bannen können, sondern es wird nur noch in Waffenkategorien gedacht und gehandelt. Die Äußerungen und Entscheidungen unserer Politiker sind unverantwortlich und erhöhen sogar das Kriegsrisiko. Mehr Waffen bedeuten eine Steigerung der Gefahr – und nicht mehr Sicherheit. Das ist ein fataler Irrweg, wie die Geschichte vielfach zeigt.
Die Ergebnisse, wie Kriege die Menschen heimsuchen, können wir täglich mit Entsetzen in den Medien sehen. Die Vorstellung, einen Krieg planen zu können, ist abartig; zu erwarten, bei einem konventionellen Krieg wirksam helfen zu können, ist naiv; und zu glauben, bei einem Atomkrieg verstrahlte Menschen behandeln zu können, ist eine komplette Illusion.
Deshalb halte ich es für falsch, dass die Ärzteschaft in zunehmendem Maße mit der Bundeswehr zusammenarbeitet (siehe auch Artikel im HÄBL 06/2025 und weitere). Ich sehe diese Aktivitäten als Militarisierung der Medizin, der sich die Ärzteschaft vehement entgegenstellen muss. Wir brauchen ein Gesundheitswesen für den Frieden und sollten überall daran arbeiten und uns dafür einsetzen, dass friedliche Lösungen gesucht werden. Deshalb halte ich es mit der Frankfurter Erklärung der IPPNW* von 1982 (Kurzlink: https://t1p.de/ryahm).

Dr. med. Joachim Seffrin, Darmstadt

* IPPNW = Deutsche Sektion der Internationalen Ärzt*innen für die Verhütung des Atomkrieges/Ärzt*innen in sozialer Verantwortung e. V.

Bücher

Die Handchirurgie

Michael Sauerbier, Andreas Eisenschenk, Hermann Krimmer, Martin Langer (Hrsg.)
Urban & Fischer Verlag/Elsevier, 2. Auflage, München 2024, 1.008 Seiten, 239 €
ISBN 9783437236365

Das bewährte Standardwerk ausgewiesener Fachexperten gibt in der zweiten Auflage einen umfassenden Ein- und Überblick über die verschiedenen relevanten Verfahren und Vorgehensweisen der handchirurgischen Praxis. Das breite Spektrum der verschiedenen handchirurgischen Interventionen wird veranschaulicht durch hervorragende Zeichnungen, aussagekräftige Farbfotos und Übersichtstabellen in acht Buchkapiteln – von den Grundlagen der Handchirurgie, Eingriffen an der Hand über Eingriffe am Handgelenk, motorische Ersatzoperationen bis hin zu speziellen Krankheitsbildern, Handrehabilitation und Begutachtung sowie berufsgenossenschaftliche Heilverfahren und Berufserkrankungen in der Handchirurgie.
Zu speziellen Fragestellungen sind Videos ergänzend abrufbar. Insgesamt ein wegweisendes, auf über 1.000 Seiten aufwendig gestaltetes und überaus informatives Lehr- und Lernbuch, das die Bandbreite der handchirurgischen operativen Methoden, Techniken und Handlungsoptionen dem Nutzer in beeindruckender Weise praxisnah aufzeigt und veranschaulicht.

Dr. med. Paul Kokott, Salzgitter